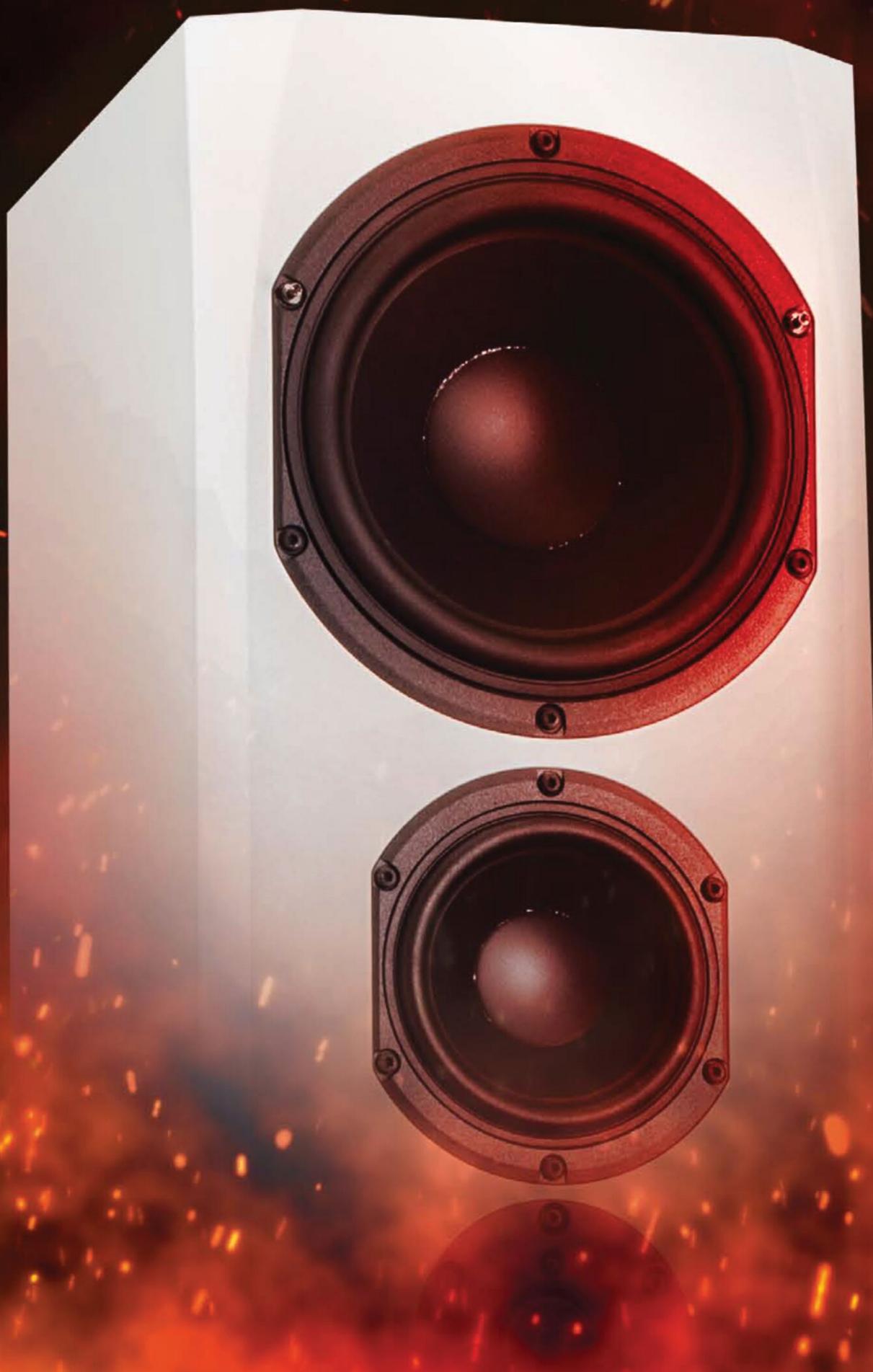


Feuer unterm Hintern



Sieht schlank aus, ist aber ein Trumm in unserem Hörraum. Die neueste Phonar überragt uns. Mit klassischer D'Appolito-Anordnung und fünf Chassis. Doch überzeugt dieses Mehr-ist-Mehr auch beim Klang?

Alle reden über die Energiepreise. Ok, auch ich habe eine Gasheizung. Zugleich hätte ich einen Tipp. Nicht nur beim Duschen sparen, nicht nur die Heizungen auf 19 Grad herunterdrehen und mit dem Pullover in der Wohnung sitzen. So richtig schön wird das sparsame Leben mit einem tollen Lautsprecher, der uns Feuer unter dem Hintern macht. Hier ist so ein Paradebeispiel. Am besten bei Klassik heftig mitdirigieren und bei Rock auf die Tanzfläche gehen. Das spart Unmengen von Strom und Gas. Allein: So günstig ist die Standbox Phonar Veritas P10.2 SE nun auch wieder nicht. Die Nordländer wollen für das Paar 9.600 Euro haben. Da muss unsere Oma lange stricken, und unser Opa viel Holz für den Kamin hacken. Aber es wird wirklich warm – ums Herz und eben unter unserem Hintern.

Besser ohne Frontbespannung

Die Fotos auf diesen Seiten sind Lügner. Das sieht so luftig und leicht aus. Dabei sind die Veritas echte Wuchtbrummen im Hörraum. Die kann man nicht verstecken, die kann man auch nicht vor seiner Gattin als elegant schönreden. Hier wird Raumvolumen gebraucht. Das Gewicht ist gar nicht einmal das Problem. Das sind pro Seite nur handhabbare 40 Kilogramm. Kann man allein stemmen, aber besser wäre ein guter Freund zur Seite. Oder eben der Fachhändler, der den Aufbau übernimmt. Wirklich heftig ist die Bauhöhe: 140 Zentimeter. Nicht das Format eines ausgewachsenen Mannes, aber doch stolz im Markt der Edelboxen. Tipp eins: In der Farbe Schwarz sieht das wirklich wie ein stehender Sarg aus. Schlechte Vibrationen, wir raten deshalb zu einem freundlichen Weiß. Tipp zwei: Besser klingt es ohne die Frontbespannung. Dann werden auch die Augen mit einem schönen Anblick

gefüttert. Fünf Chassis strahlen uns an. Aber nicht simpel aufgestockt, wie bei so vielen anderen Herstellern. Sondern nach den Idealen von Joseph D'Appolito. Hier als echte Dreiwegekonstruktion. Im Zentrum liegt der einzelne Hochtöner. Darüber und darunter zwei Mitteltöner und noch ein Rahmen von zwei Tieftönern hinzu. Diese Bauweise ist selten, ich kenne sie nicht unter den großen Herstellern, eben nur hier bei Phonar.

Nun sind die Nordlichter, bei aller Opulenz, aber Sparfüchse. Die Chassis werden nicht selbst hergestellt, sondern angekauft. Da hätten wir beispielsweise einen Ring-Radiator von Scan Speak in der Mitte. Aber dies ist eher keine Sparversion, sondern das Beste, was die Skandinavier erfunden haben – ein „Illuminator“ mit 26 Millimetern Durchmesser. Darüber und darunter schwingen Peerless-Chassis. Ein Doppel von HDS-Nomex-Membranen für die Mitten mit 13 Zentimetern und noch einmal ein HDS-Duo für die Tiefen mit 21 Zentimetern Durchmesser. Das könnte eine Replik aus den frühen 1990er-Jahren sein. Während die Treiber aktuell sind, ist die Weichenarchitektur klassisch. Der Hochtöner übernimmt ab 2600 Hertz, die Mitteltöner übernehmen den Frequenzbereich bis 250 Hertz.

Raumanpassung inklusive

Alles gesagt? Nein, da gibt es noch ein paar Details auf dem Rücken. Bi-Wiring-Freunde freuen sich über das Bi-Wiring-Terminal. Daneben finden sich kleine Steckplätze (siehe nächste Seite). Des Rätsels Lösung: Phonar übt sich hier in der Kür der Raumanpassung. Wir können über die kleinen Kontakte unsere Vorlieben definieren. Je nach Wahl pushen wir so die Mitten bis plus 1,5 Dezibel oder den Hochtöner um den gleichen Wert. Bei überhal-

Das große Gehäuse und viel Membranfläche demonstrieren Leistungsvermögen, der Ringradiator steht für Feinsinn.





ligen Wohnräumen können wir auch die Bremse mit Minus-Werten anlegen. Klein, fein – aber wirklich eine tolle Option zwischen Feintuning und den harten Fakten des privaten Hörraumes. Ein High-End-Kenner wird experimentieren, wer sich dieses praktische Studium nicht zutraut, sollte die Arbeit dem Händler des Vertrauens überlassen.

Im Klanghimmel

Ach ja, noch ein Aperçu: Die Farben der Außenhaut sind per se in Schwarz und Weiß gehalten. Gegen einen vertretbaren Aufpreis kann man aber auch Ferrari-Rot oder Racing-Green wählen, ebenso alle Varianten, die der RAL-Katalog hergibt.

Farbe hin oder her – wie tönt es? Robbie Williams hat sich hinreißen lassen und die besten Songs seiner Solokarriere mit fettem Orchester noch mal neu eingespielt. Das ist nicht unbedingt besser, aber ein Klangfest. Hier will ich Druck haben, dazu eine prägnante Singstimme. Beides liefert die Phonar, wie es punktgenau nicht schöner sein könnte. Dieser Lautsprecher versteht es wirklich, Musik auferstehen zu lassen. Großartig dazu die Bassläufe. Dann diese greifbare Gegenwart der Stimme von Robbie Williams – genau in der Mitte der Achse und mit einem Laserstrahl direkt auf unsere Hirn-

platte. Das ist der Rausch, für den wir High-End lieben. Hey, es gibt die Mastertapes von John Coltranes „Blue Train“ jetzt in 24 Bit und 96 Kilohertz. Da wird einem schwach um die Brust und das Hirn setzt aus. Abermals ein schöner Rausch über das Trommelfell. Wir schwimmen im Luxus, wenn denn auch der Lautsprecher das Niveau hält. Genau das gelingt der großen Phonar. Wir sind in den Wolken. Hier werden wir nicht nur mit Details gefüttert, sondern mit den großartigen Ideen und dem wirklichen, musikalischen Impetus. Vor diesen Aufnahmen und vor diesen Boxen könnte ich über Stunden

**Die Phonar Veritas P10.2
Next SE zeigt den wirk-
lichen, musikalischen
Impetus der Künstler.**

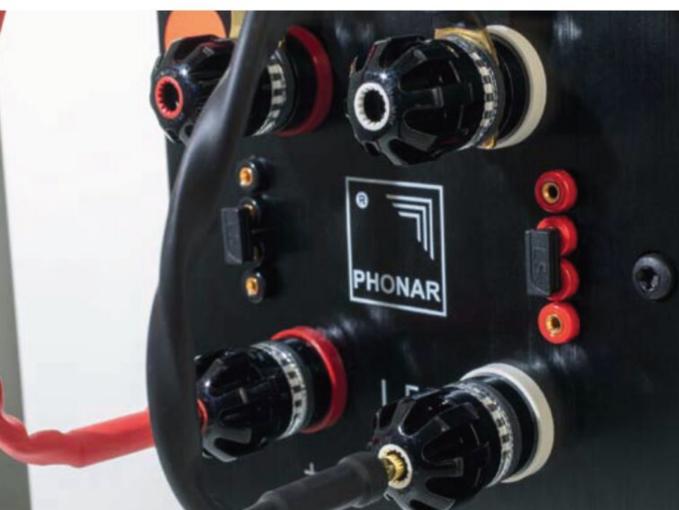
sitzen, jede Note wärmt mich, das ist beinahe wirklich ein Mittel gegen Kälte.

Klassik brauchen wir natürlich auch. Viele Orchester streiten sich um einen Namen: Klaus Mäkelä. Das ist ein junger Dirigent mit einem Lorbeer-Kranz. Oslo hat ihn verpflichtet, dazu das legendäre, königliche Concertgebouw Orchester in Amsterdam. Wahnsinn, eine Karriere unter 30 Jahren. Die Münchner Philharmo-



niker wollen ihn, werden ihn aber nicht bekommen. Aber die Decca hat ihn. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten hat man einen Zyklus aller Sibelius-Symphonien veröffentlicht. Das ist kein Bach, sondern ein Meer. Wir schwimmen zumeist in Moll und in überraschenden Wendungen in Dur. Ah – berauscher kann Klassik nicht sein. Am besten den Stream über Qobuz in High-Res laden. Im Finale der Fünften Symphonie spannen wir unsere Flügel aus. Über kaum einen anderen Lautsprecher habe ich diesen Moment so intensiv erlebt. Wir verlieren die Bodenhaftung. Der Preis stimmt, die Wärme zudem – ach, könnten uns doch die Spiraufrufe egal sein...

Fazit: Jede Menge Energie, jede Menge Wahrheit vermittelt dieser Lautsprecher. Die Phonar Veritas P10.2 SE verdient wirklich den Orden des perfekten Musikboten. Die Wiedergabe ist so gut, so mitreißend, dass ein „Nebenher-Musikhören“ nicht infrage kommt. Der hohe Preis relativiert sich, wenn man diesem Meisterstück sein Ohr leiht. Tipp: Der Wirkungsgrad ist gut, da könnten wir auch eine schöne Vor/End-Kombi aus Röhren anschließen. **Andreas Günther**



Oben und links: Die Buchsen für die Hoch- und Mitteltonanpassung unterscheiden die Special Edition vom Vorgänger P10.2.

Ganz links: Die Bassreflexöffnungen gibt es für Bass- und Mitteltöner zweifach. Den Stand des schlanken Riesens stabilisieren Ausleger mit Spikes.

Phonar Veritas P10.2 SE

stereoplay Highlight

9.600 Euro

Vertrieb: Phonar Akustik GmbH

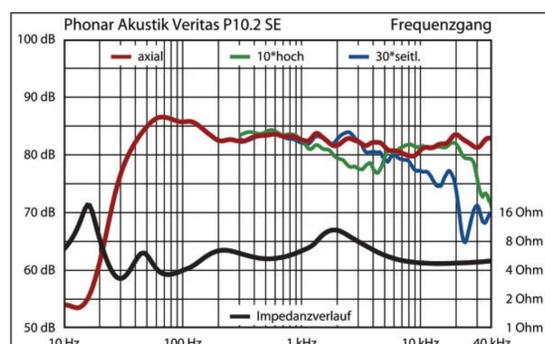
Telefon: 04638 / 89 24 0

www.phonar.de

Maße (B×H×T): 25,5 × 140 × 37 cm

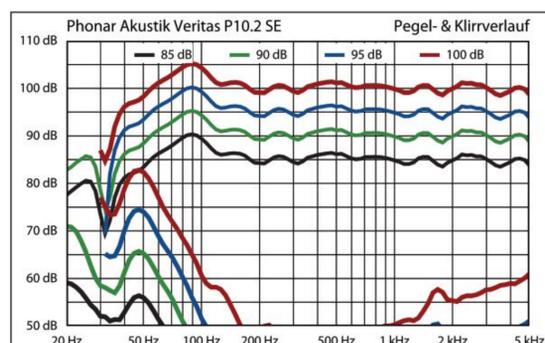
Gewicht: 40 kg

Messdiagramme



Frequenzgang & Impedanzverlauf

Tiefer kräftiger Bass, darüber tendenziell sehr sanft und ausgeglichen zu höheren Frequenzen abfallend



Pegel- & Klirrverlauf 85-100 dB SPL

Klirr gering und fast nur bei tiefen Frequenzen, leichter Anstieg oberhalb 1,5 kHz bei 100 dB SPL

Untere Grenzfrequ. -3/-6 dB

35/30 Hz

Maximalpg.

107 dB SPL

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm

Braucht zum Erreichen des Maximalpegels 250 Watt an 4 Ohm, spielt dann aber auch sehr laute 107 dB SPL

Spannung 14,2 V

Impedanz-Δ 3,3 - 10,6 Ω

Strombedarf 4,3 A

Raumakustik und Aufstellung

Nicht zu nah an die Wand und nur leicht auf den Hörzplatz anwinkeln. Großartiges Panorama auf fast jede Entfernung.

Hörabstand 1m 5m

Wandabstand 0m 1,5m

Nachhallzeit 0,2s 0,8s

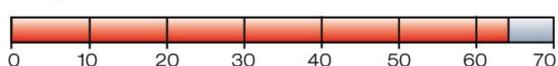
Bewertung

| | |
|---------------|----|
| Natürlichkeit | 13 |
| Feinauflösung | 12 |
| Grenzdynamik | 13 |
| Bassqualität | 14 |
| Abbildung | 12 |

| | | |
|-----------|--------|------------|
| Messwerte | Praxis | Wertigkeit |
| 7 | 8 | 7 |

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse 64



Gesamturteil 86 Punkte

Preis/Leistung überragend